

# Prähistorische Textilkunst in Mitteleuropa

Geschichte des Handwerkes und  
Kleidung vor den Römern

**Karina Grömer**

mit Beiträgen von

Regina Hofmann-de Keijzer zum Thema Färben  
und

Helga Rösel-Mautendorfer zum Thema Nähen



Karina Grömer  
Naturhistorisches Museum Wien  
Prähistorische Abteilung; Forschungsprojekt:  
"DressID - Clothing and Identities"  
Burgring 7, 1010 Wien, Österreich  
e-mail: karina.groemer@nhm-wien.ac.at



Regina Hofmann-de Keijzer  
Universität für angewandte Kunst Wien  
Institut für Kunst und Technologie / Archäometrie  
Salzgries 14/1, 1013 Wien, Österreich  
e-mail: regina.hofmann@uni-ak.ac.at

Helga Rösel-Mautendorfer  
Naturhistorisches Museum Wien  
Prähistorische Abteilung; Forschungsprojekt: "Creativity and Craft  
Production in Middle and Late Bronze Age Europe" (CinBA)  
Burgring 7, 1010 Wien, Österreich  
e-mail: helga.roesel-mautendorfer@nhm-wien.ac.at

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:  
© 2010 Naturhistorisches Museum Wien  
Alle Rechte vorbehalten.  
Für den Inhalt sind die Autoren verantwortlich.

Redaktion:  
Andreas Kroh  
Naturhistorisches Museum Wien  
Burgring 7, 1010 Wien, Österreich (Austria)  
Tel.: +43 (1) 521 77 / 576  
Fax: +43 (1) 521 77 / 459  
e-mail: andreas.kroh@nhm-wien.ac.at

Umschlagentwurf: Andreas Kroh

Layout: Kristina Kugler

Druck: Grasl Druck & Neue Medien GmbH, Bad Vöslau

Herzlichen Dank an die Lektoren Walpurga Antl-Weiser,  
Katrin Kania, Andrea Kourgli, Anton Kroh und Anne Reichert.

ISSN 2077-3943  
ISBN 978-3-902421-50-0

Veröffentlicht mit Unterstützung des  
Fonds zur Förderung der wissen-  
schaftlichen Forschung.

**FWF**

Der Wissenschaftsfonds.

# Prähistorische Textilkunst in Mitteleuropa

## Geschichte des Handwerkes und Kleidung vor den Römern

<b>7</b>	<b>Vorwort</b>
<b>11</b>	<b>Einführung</b>
<b>12</b>	<b>Mitteleuropa vor den Römern</b>
15	Steinzeit
20	Bronzezeit
25	Eisenzeit
<b>30</b>	<b>Erhaltungsmöglichkeiten von Textilien</b>
32	Erhaltung durch Metallkorrosion
34	Konservierung durch Salz
35	Feuchtbodensiedlungen
37	Eis
38	Moore
39	Baumsargfunde
40	Verkohlung
40	Abdrücke auf Keramik
<b>41</b>	<b>Die Definition eines Textils</b>
<b>43</b>	<b>Handwerkstechniken – von der Faser zum Stoff</b>
<b>45</b>	<b>Rohmaterialien</b>
49	Pflanzliche Fasern
60	Tierische Fasern
<b>68</b>	<b>Vorbereitungsarbeiten</b>
69	Vorbereitung von Flachs
71	Vorbereitung von Wolle
77	Archäologische Gerätefunde zur Faseraufbereitung
<b>79</b>	<b>Fadenherstellung – Spinnen</b>
82	Verschiedene Spinnverfahren mit der Handspindel
86	Archäologische Funde von Spinngeräten
90	Spinnwirtelgewichte und erzielbare Fadenqualitäten

<b>97</b>	<b>Webtechniken</b>
99	Bandgewebe: Ripsbänder
102	Breite Bänder in verschiedenen Bindungen
107	Brettchenweberei
112	Flächige Gewebe am Gewichtwebstuhl
123	Anfertigen der Gewebeanfangskante
127	Seitenkanten
128	Gewebeabschlüsse
130	Einschäftiger Gewichtwebstuhl für Leinwandbindung und Varianten
133	Mehrschäftiger Gewichtwebstuhl für Köpervarianten
140	Andere Webstuhltypen
<b>143</b>	<b>Färben (<i>Regina Hofmann-de Keijzer</i>)</b>
143	Menschen der Frühzeit entdecken Farbmittel und Färbeverfahren
146	Naturwissenschaftliche Untersuchungen von Textilfärbungen
149	Archäologische Nachweise von organischen Farbmitteln
157	Textilfärberei der Bronzezeit und Eisenzeit
<b>162</b>	<b>Veredelung von Stoffen: Verzierungstechniken</b>
164	Verzierungstechniken beim Weben: Muster mit Struktur, Spinnrichtungsmuster
166	Verzierungstechniken beim Weben: Farbmuster
166	Flächige Gewebe
171	Ripsbänder: Verzierung mit farbiger Kette
172	Gemusterte Brettchenwebereien
178	Flottierende Fäden in Kette oder Schuss
181	Einarbeitung von Elementen
181	Technik „Fliegender Faden“
183	Einarbeiten von Fransen und Wollflocken
184	Einarbeiten von Metallen
186	Einarbeiten von organischen Elementen: organische Perlen und Samen
187	Musterung mit Nadel und Faden
188	Angenähte Dekorelemente (Applikationen)
190	Stickerei und Ziernähte
193	Bemalen von Stoffen
<b>196</b>	<b>Ausrüsten von Stoffen</b>
197	Ausrüsten von Wollgeweben
200	Ausrüsten von Leinengeweben

<b>201</b>	<b>Nähen und Schneiderei (<i>Helga Rösel-Mautendorfer</i>)</b>
202	Werkzeuge
203	Stichtypen in der Urgeschichte
208	Naht- und Saumarten in der Urgeschichte
212	Beispiele von Schnittführung an Originalgewändern
216	Prähistorische Abbildungen von Nähten und Säumen
219	Flickungen und Reparaturen
<b>221</b>	<b>Das textile Handwerk in der Urgeschichte</b>
<b>223</b>	<b>Produktionsniveau: Haushandwerk, Spezialistentum, Massenproduktion</b>
227	Haushandwerk
228	Heimindustrie
232	Spezialisierung
235	Massenproduktion
<b>240</b>	<b>Soziologie des Textilhandwerkes</b>
243	Die Nutzer von Textilien („Konsumenten“)
245	Personen im Textilhandwerk („Produzenten“)
252	Organisation des Textilhandwerkes – Arbeitsteilung?
<b>258</b>	<b>Produktionsorte</b>
<b>265</b>	<b>Schlussfolgerung</b>
<b>267</b>	<b>Von Kleidung bis Heimtextil: Verwendung von Geweben in der Urgeschichte</b>
<b>270</b>	<b>Kleidung</b>
<b>272</b>	<b>Textilien im Grabbrauch</b>
<b>276</b>	<b>Heimtextil: Wandbehänge, Kissen und Ähnliches</b>
<b>278</b>	<b>Säcke und Beutel für den Transport</b>
<b>281</b>	<b>„Recycling“: Bindematerial, Verbandszeug, Verpackungsmaterial</b>
<b>286</b>	<b>Technische Nutzung: Schwertscheiden, Gürtelfütterung, Zwischenfutter</b>
<b>289</b>	<b>Schlussfolgerung</b>
<b>291</b>	<b>Kleidung in der mitteleuropäischen Urgeschichte</b>
<b>293</b>	<b>Quellen zur vorrömischen Kleidungsgeschichte</b>
293	Vollständige Gewänder
296	Textilfunde in Gräbern
299	Trachtbestandteile und Schmuck aus Gräbern
301	Bildquellen
305	Schriftquellen

<b>306</b>	<b>Kleidung durch die Zeiten</b>
<b>307</b>	<b>Jungsteinzeit</b>
309	Die ersten Bauernkulturen im Früh- und Mittelneolithikum
313	Spätneolithikum – Kupferzeit
324	Schlussfolgerung zur jungsteinzeitlichen Kleidung
<b>326</b>	<b>Bronzezeit</b>
326	Gewänder der Nordischen Bronzezeit
332	Quellen zur bronzezeitlichen Bekleidung in Mitteleuropa
341	Kostümkundliche Deutung des bronzezeitlichen Quellenmaterials
345	Kopfbedeckungen und Schuhe
<b>346</b>	<b>Eisenzeit</b>
347	Vollständige eisenzeitliche Gewänder aus Nordeuropa
353	Quellen zur hallstattzeitlichen Bekleidung in Mitteleuropa
367	Kleidung auf der Situlenkunst
372	Quellen zur latènezeitlichen Bekleidung in Mitteleuropa
384	Eisenzeitliche Schuhe
389	Kostümkundliche Deutung des eisenzeitlichen Quellenmaterials
<b>397</b>	<b>Zur Bedeutung von Kleidung und Schmuck</b>
398	Schutz und Scham
402	Kleidung für Mann und Frau
404	Soziale Funktion der Kleidung
409	Vom Wert der Kleidung
<b>413</b>	<b>Schlussbetrachtungen zur vorrömischen Kleidungsgeschichte</b>
<b>417</b>	<b>Zusammenfassung</b>
420	Summary
<b>423</b>	<b>Anhang</b>
<b>424</b>	<b>Glossar zu archäologischen und textilkundlichen Begriffen</b>
<b>429</b>	<b>Abbildungsnachweise</b>
<b>435</b>	<b>Quellen</b>
<b>436</b>	<b>Literatur</b>
<b>464</b>	<b>Register</b>
<b>474</b>	<b>Danksagung</b>

# Vorwort

Dieses Buch „*Prähistorische Textilkunst in Mitteleuropa – Geschichte des Handwerkes und der Kleidung vor den Römern*“ wendet sich gleichermaßen an Historiker, Kostümgeschichtler, Archäologen und an handwerksgeschichtlich Interessierte. Es wurde vom Standpunkt der Archäologie aus geschrieben, um die schriftlose Epoche der mitteleuropäischen Urgeschichte zu beleuchten.

Für eine gute Lesbarkeit für das breite, wissenschaftlich interessierte Publikum werden Grundbegriffe der prähistorischen Archäologie und ihrer Methoden kurz erläutert, wenn sie für die Inhalte dieses Buches relevant sind. Ein fachspezifisches Glossar (archäologische und textilkundliche Begriffe) soll ebenfalls den Zugang zur Materie erleichtern.

Da dieses Werk im Zuge eines Forschungsprojektes am Naturhistorischen Museum Wien verfasst wird, liegt der Fokus auf Österreich und seinen angrenzenden Nachbarländern. Das internationale Textilforschungsprojekt „DressID – Clothing and Identities. New Perspectives on Textiles in the Roman Empire“, finanziert durch das EU-Culture Programme wird unter der Leitung der Curt-Engelhorn-Stiftung der Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim 2007 bis 2012 durchgeführt und es werden – ausgehend vom römischen Reich mit seinen archäologischen, bildnerischen und literarischen Quellen – kulturelle Identitäten und ihre Widerspiegelung in den Textilien und Kleidungsformen erforscht. Das Naturhistorische Museum als Projektpartner hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch die Erforschung der vorrömischen Textilien, der bildlichen Darstellungen, der Textilgeräte und ihres Kontextes Grundlegendes zum Verständnis des Handwerkes und der Kleidungsgeschichte im prähistorischen Mitteleuropa beizutragen, da diese die Basis für die technischen und kostümkundlichen Entwicklungen in den betroffenen Gebieten des Imperium Romanum bilden.

In der klassischen Antike war das Textilhandwerk, besonders das Spinnen und Weben, mythologisch verbrämt. Die Schicksalsgöttinnen (im antiken Rom die Parzen, in Griechenland die Moiren), drei weise Frauen, spannen den Lebensfaden und schnitten

ihn ab – ihnen oblag mit dieser rituellen Handlung symbolisch die Kontrolle über die menschlichen Lebenszeit.

Diese Wertschätzung gegenüber dem textilen Handwerk, die durch sprachliche und mythologische Symbolik zum Ausdruck kam, ist in der modernen Welt der Massenproduktion und globalen Wirtschaft nicht mehr spürbar.

Interessanterweise hat jedoch das Textilhandwerk, allem voran die Weberei, vieles zur allgemeinen Technikentwicklung beigetragen. Webstühle, in der Jungsteinzeit entwickelt, stellen durch ihre mechanisierte Funktionsweise die ersten Maschinen der Menschheitsgeschichte dar. Es wurde etwa auch die Automatisierung mittels Lochkarten – die als frühe Anwendung der Digitaltechnik die Entwicklung des modernen Computers überhaupt möglich machte – für die Weberei entwickelt. Joseph-Marie Jacquard<sup>1</sup> (1752 bis 1834) baute in den Österreichischen Musterwebstuhl Lochstreifen ein, die Informationen über das zu webende Muster enthielten. Diese wurden von Nadeln abgetastet, wobei ein Loch Fadenhebung, kein Loch Fadensenkung bedeutete. Durch die Lochkarten – modern ausgedrückt ein mechanisches Speichermedium für Daten – wurde der sogenannte Jacquard-Webstuhl zur ersten „programmierbaren“ Maschine, die nach Bedarf für endlose Muster von beliebiger Komplexität umgerüstet werden konnte.

Die Wurzeln unserer Geschichte – auch der Geschichte des textilen Handwerks – liegen weit vor den Römern im „Dunkel“ der Schriftlosigkeit. Bereits in der Stein- und Bronzezeit wurden die wesentlichen Techniken entwickelt, die uns in der Textilkunde bis heute begleiten. Der prähistorischen Archäologie gelingt es, durch die Kombination verschiedenster, teils unscheinbarer Quellen in einem detektivischen Puzzlespiel ein plastisches Bild der textilen Handwerksgeschichte zu entwerfen.

Beginnend mit der Beschreibung der einzelnen Arbeitsschritte des Textilhandwerks und ihrer archäologisch fassbaren Hinterlassenschaften, wird komplexen Fragestellungen zur Soziologie des Handwerks und zu den dahinter stehenden Personen

---

<sup>1</sup> A. Bohnsack 1993: Jacquards Webstuhl. Deutsches Museum, München 1993.



ebenso nachgegangen, wie zu den Produktionsorten. Es wird auch thematisiert, ob das Handwerk rein als Haushandwerk betrieben wurde oder ob wir bereits in vorrömischer Zeit in Mitteleuropa mit organisierten Produktionsformen (Spezialistentum, Massenproduktion) rechnen können.

Das Buch schließt mit einem Kapitel über die Geschichte der Kleidung vor den Römern ab. Kleidung ist eines der wesentlichen Merkmale jeder Kultur. Hier wird versucht, sowohl die verschiedenen Bildquellen, die Funde aus den Gräbern als auch die zeitgenössischen Textilreste heranzuziehen, um dem Phänomen Kleidung nachzugehen. Der Zeitraum von der Stein- zur Eisenzeit ist sehr lang; die Quellenlage macht es unmöglich, ein vollständiges Bild der „prähistorischen Kostümgeschichte“ zu entwerfen. Einzelne Gewandformen können jedoch auch für diese frühe Zeit bereits erschlossen werden. Viele Aspekte prähistorischer Bekleidung können anhand des überlieferten Materials aufgezeigt werden, auch weiterführende Interpretationen, etwa zur sozialen Funktion der Kleidung, sind möglich. Hier schließt sich wieder der Kreis zum Forschungsprojekt „DressID – Kleidung und Identität“, dem die Möglichkeit zur Recherchearbeit für dieses Werk zu verdanken ist.

Karina Grömer, im Juni 2010

Geografische Position der wichtigsten  
im Text erwähnten Fundorte.

